



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze

Von Koblenz bis Bonn

Klapheck, Richard

Düsseldorf, 1926

Kreuzkirche und Hofstraße in Ehrenbreitstein

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51588](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51588)

denn seit er den ganzen Regierungsapparat nach hier verlegt hat, muß an Neubauten für die zahlreichen Beamten gedacht werden. Unter dem kunstliebenden Kurfürsten Franz Georg aus dem Hause Schönborn (1729—1756) und Johann Philipp aus dem Hause Waldersdorff (1756—1768) erlebt Ehrenbreitstein Glanztage. Um den Hof sammelt sich eine große Künstlerkolonie, Baukünstler, Maler, Bildhauer, Holzschnitzer, Stukkateure, Kunstschlosser. Darüber hat Karl Lohmeyer 1917 ausführlich in einem Sonderheft der „Zeitschrift des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz“ berichtet. Im Mittelpunkt der Kunstbestrebungen des kurtrierschen Hofes zu Ehrenbreitstein stehen die Baumeister — Plastik und Malerei sind damals fast ausschließlich im Dienste eines architektonischen Gedankens —, der schon erwähnte Sebastiani, Philipp Joseph Honorius Ravensteyn († 1725), der große Balthasar Neumann und Johannes Seiz (1717—1779). Die Hauptwerke dieser Meister sahen wir gestern nachmittag vom Strom aus schon, als unser Schiff in großem Bogen in Koblenz anzulegen suchte: Seiz' Marstallportal, Neumanns Dikasterialgebäude und Sebastianis Pagerie (Teil I, S. 159 [197], 157 [193], 153 [191]¹). Der vierte dieser Bauten, die Ehrenbreitstein ein ganz neues Gesicht gaben, wurde uns gestern nachmittag bei der Vorbeifahrt verdeckt, Ravensteyns Kreuzkirche (1702—1708; Bild S. 27), eine Zentralanlage mit Kuppel über griechischem Kreuz, auf einer Anhöhe gelegen, und ihr zu Füßen Bürgerhäuser, eine ansprechende, wirkungsvolle Baugruppe.

Das sind denn auch die Meister, die nach den Zerstörungen von 1688 ein neues Koblenz schufen. Schon vor dem Unglücksjahr hatte Sebastiani 1681—1682 für Johann Hugo den Umbau der Koblenzer Burg begonnen. Nach dem Bombardement gab er ihr die barocken Turmhauben (Bild S. 5), die auch am Stadthaus und Kauf- und Schöffenhhaus wiederkehren (Bild S. 6, 22). Die Turmhauben an Unserer Lieben-Frauen-Kirche (Bild S. 14 u. 16,2) entwarf Ravensteyn, nach Sebastianis Tode (1704) dessen Nachfolger als Hofbaumeister, der Schöpfer der prachtvollen Domschatzkammer zu Trier, der Pfarrkirche zu Wittlich und der Barockdächer der Kochemer Kirche. Unter ihm erhielt auch das Pfarrhaus Unserer Lieben Frauen die barocken Turmhauben (Bild S. 3,1). Ravensteyn gewann bestimmenden Einfluß auf den Ausbau Ehrenbreitsteins und den Wiederaufbau von Koblenz.

Nach Ravensteyns Entwürfen entstand die Auffahrtsstraße zum Schloß zu Ehrenbreitstein, die Hofstraße (Bild S. 28). Die Seite nach dem Rhein zu eine geschlossene Baugruppe von neun Häusern. Diese Straße, heute noch ziemlich erhalten, hat Haltung und Stil. Natürlich, man kam zu Hofe! Es war die Straße der Hof- und Verwaltungsbeamten. In dem letzten der Häuser vom Jahre 1725 wohnte der Kanzler Georg Michael von La Roche, der Mann der Schriftstellerin Sophie von La Roche, der Freundin Wielands und Goethes. Goethe hat das Haus nach seinem Aufenthalt 1772 beschrieben: „Das Haus, ganz am Ende des Tales, wenig erhöht über dem Fluß gelegen, hatte die freie Aussicht den Strom hinabwärts. Die Zimmer waren hoch und geräumig, und die Wände galerieartig mit

¹ Die eingeklammerten Seitenzahlen beziehen sich auf den Neudruck des ersten Teiles der Rheinreise.

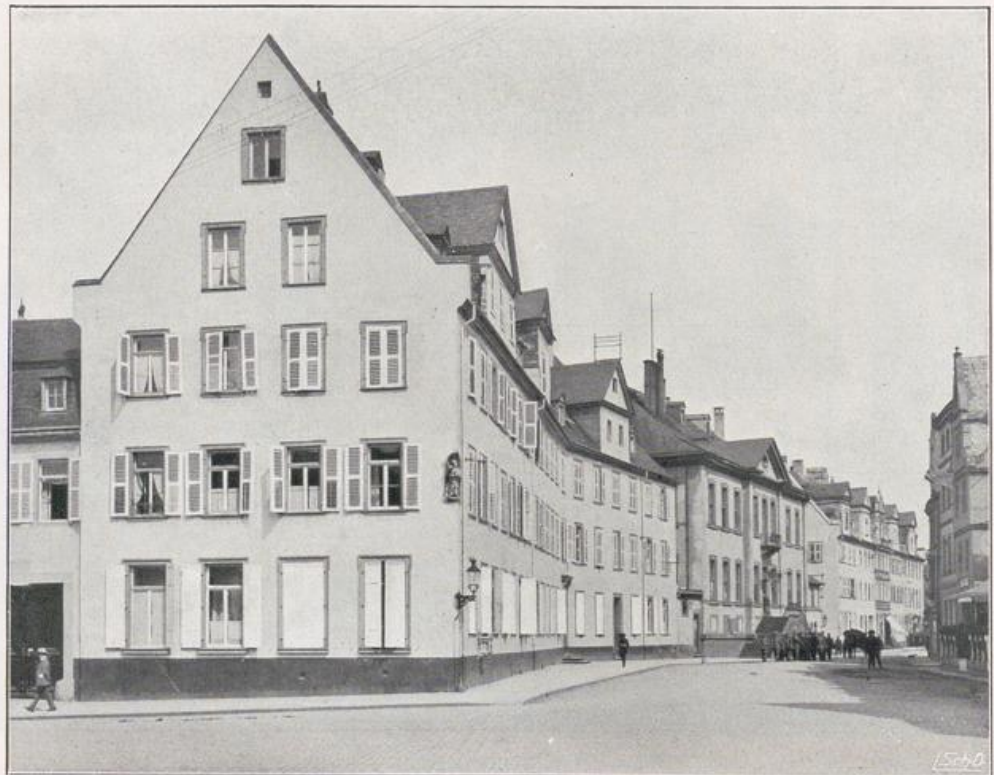


Ehrenbreitstein.

Kreuzkirche (1702—1708) von Joh. Phil. Honorius Ravensteyn.

aneinander stoßenden Gemälden behangen. Jedes Fenster, nach allen Seiten hin, machte den Rahmen zu einem natürlichen Bilde, das durch den Glanz einer milden Sonne sehr lebhaft hervortrat; ich glaube nie so heitere Morgen und so herrliche Abende gesehen zu haben.“ Hier wurde 1778 des Kanzlers Enkel Klemens Brentano geboren. Heute nennt sich das Haus „Gasthaus zum Kurfürsten“. In die Mitte der Straßenzeile, dort, wo ein Weg zum Rhein abzweigt, legte Ravensteyn einen Bau, breiter als die anderen, neunachsig, die drei Mittelachsen unter einem Dreiecksgiebel als Risalit zusammengefaßt. Das ist eine wohltuende und wohl berechnete Unterbrechung der in Geschoß- und Gesimshöhe und Dachaufbauten gleichmäßig behandelten, vornehm zurückhaltend schmucklosen, aber in klangvollen Verhältnissen angelegten Häuserzeile. Durch die Doppelfreitreppe und das halbe Untergeschoß und höhere Fensterrahmen, als bei den Nachbarhäusern, wird die Stellung des Hauses noch besonders betont: Das Dachgesims ragt über das der übrigen Häuser hinaus. Es war das Haus des reichen Kurfürstlichen Landrentmeisters Coenen, und es war bestimmt für des Kurfürsten Bruder Prinz Franz von Lothringen, Fürstabt von Stablo und Malmedy. Damals, 1714, saß Karl von Lothringen auf Triers Kurfürstenthron. Franz und Karl starben aber schon im nächsten Jahre.

Das Charakteristische der übrigen Bauten der Hofstraße ist ein ein-, zwei- oder



Ehrenbreitstein.

Die Hofstraße, erbaut von Ravensteyn Anfang 18. Jahrh.



Ehrenbreitstein.

Giebel vom Hause Friedrich-Wilhelm-Straße 151 (1711).

dreiaxiger, rechteckiger, von gequadrerten Lisenen eingefasster und mit einem Dreiecksgiebel bekrönter hoher Dachaufbau, eine Form, die auch bei den Häusern der Friedrich-Wilhelm-Straße zu Ehrenbreitstein wiederkehrt, und die sich von Ehrenbreitstein aus weit über das Land verbreitete. Aber neben diesem klassizistischen Entwurf lebte noch der alte überlieferte, aus der ganzen Breite des Hauses aufwachsende Giebel weiter. Der Giebel vom Hause Friedrich-Wilhelm-Straße 151 vom Jahre 1711, dreigeschossig durch stark betonte Horizontalbänder getrennt, wird von reichen barocken Holzschnitzereien, Girlanden und Voluten eingerahmt (Bild S. 29). Die Ehrenbreitsteiner Hofbaumeister müssen damals über gutgeschulte Holzschnitzer verfügt haben, deren Geschicklichkeit noch heute am Schmuck der Treppengeländer der Bürgerhäuser zu bewundern ist (Bild S. 30, 31). Indes ein ganz matter Abglanz nur der kunsthandwerklichen Herrlichkeiten, die 1796 durch den Brand der Philippsburg zugrunde gingen. — Beide Giebelformen, die ältere überlieferte wie die schmalere klassizistische Ravensteins, kehren auch in Koblenz wieder, in der Kastorstraße, Am Plan usw., besonders reizvoll der Giebel Moselbrückenstr. 4 vom Jahre 1698 (Bild S. 33,₁) und an der Häusergruppe „Die vier Türme“ (Bild S. 17,₂). Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts verdrängt